

Wirtschaft neu denken



Im Rahmen der ersten Frauenakademie der Katholischen Sozialakademie Österreichs lernten 13 Frauen den Begriff »Wirtschaft« neu zu denken und selbst aktiv mitzumischen.

Caroline Kleibel

»Wirtschaft«, daran haftet oft der Nimbus des Einschüchternden und Undurchschaubaren. Frauen sind zwar wirtschaftliche Akteurinnen, dennoch haben sie häufig das Gefühl, von Geld und Aktien, Zinsen und Cashflow, Finanzmärkten oder Börsenkursen zu wenig zu verstehen und nicht mitreden zu können. Mehr noch: Während in anderen Gesellschaftsbereichen verschüttete Leistungen von Frauen heute zusehends bekannt gemacht werden, sind sie auf dem Gebiet der Wirtschaftstheorie schlichtweg nicht zu finden. »Frauen sind nicht bloß vergessen worden oder nur noch nicht aufgetaucht, sie haben tatsächlich bislang wenig mitgestaltet«, weiß Margit Appel, Politologin, Erwachsenenbildnerin und Leiterin des ksoe-Lehrgangs »Geld und Leben«. Die im November 2002 gestartete und nun nach zwei intensiven Jahren abgeschlossene Ausbildung setzte sich zum Ziel, (Wissen-)Lücken zu schließen: Einmal, indem der herkömmliche Umgang mit ökonomischen Fragen und Problemstellungen kritisch analysiert wurde. Zum anderen, indem die Teilnehmerinnen mit neuen, feministisch orientierten Wegen des Wirtschaftens vertraut gemacht und zum aktiven Mitmischen ermächtigt wurden.

Welt gestalten, Welt verändern. Die 13 Frauen des Lehrgangs eint ihr Interesse an qualifizierter Weiterbildung, an ökonomischem Basiswissen ebenso wie an alternativem Wissen über Kon-

zepte von »Weiberwirtschaft« und feministischer Ökonomie. Sie möchten Zusammenhänge kennen lernen zwischen unserem Wirtschaftssystem und einer zu Lasten von Frauen gehenden ungerechten Arbeitsteilung. Und sie möchten mitgestalten an der Entwicklung nachhaltiger Gegenstrategien. Wirtschaft ist – das haben sie gelernt – etwas Gestaltbares.

In neun Wochenendmodulen gaben Expertinnen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bankwesen oder Organisationsentwicklung ihr Wissen an die Lehrgangsteilnehmerinnen weiter. So zeigte die Ökonomin Luise Gubitzer an einigen aktuellen Anlassfällen, wie wirtschaftliche Rahmenbedingungen in das Leben von Frauen eingreifen. Ihre These: »Politische Maßnahmen betreffen Frauen immer anders als Männer.«

»Lustvolle Provokation«, so beschreibt es eine Teilnehmerin, »ging im Lehrgang Hand in Hand mit zäher Durchhaltearbeit.« Selbstbestimmtes Lernen in Gruppen wurde ergänzt durch Körperarbeit und Bewegung, durch kreative Reflexionsmethoden oder systemische Aufstellungen. Stets wurde dabei auf die Einheit von Körper, Gefühl und Verstand geachtet.

Echt aufgeweckt. Dafür, dass das alles bunt und anschaulich wird, sorgte das kräftige Praxisengagement der Teilnehmerinnen. Lehrgangsinhalt war auch eine Projektarbeit. »Wir haben uns wirklich für Themen zu interessieren gelernt«, erklärt Erwachsenenbildnerin Hemma Kulich, warum sie sich gerade der sperrigen Mate-



Bekennen sich zu einem bunten Wirtschaftsbild: Margit Appel, Gabriele Lindner, Gabriele Käferböck, Ursula Dullnig.

»Wirtschaftsalphabetisierung im Mikrokosmos«. Statt Hofer-Kaffee werden nur noch EZA-Bohnen gebraut und der Pausenraum wurde in »Studierzimmer« umbenannt.

Gabriele Käferböck brachte einige Menschen aus ihrer Umgebung dazu, über eine Woche lang einen genauen »Zeitverwendungsnachweis« zwischen Beruf, Ehrenamt, Haushalt und Schattenwirtschaft zu führen. Sie sorgte so – vor allem unter Ehepaaren – für das ein oder andere Aha-Erlebnis. Ein buntes Medium nach außen ersann Ursula Dullnig, Theologin aus Wien. Unter dem Titel »(Weiber)Wirtschaft, die anzieht« produzierte sie farbenfrohe T-Shirts mit kesseln Sprüchen wie: »Denkverbot Ökonomie? Denken ist kein Luxus«, »da – FÜR SORGE – ich«, »Ich will mehr. Gutes Leben für alle«, »Ich bin anders. Verschiedenheit ist Fülle« oder »Tagediebin, stehle Zeit«. Sie geben nachhaltig Denkanstöße zum Thema Weiberwirtschaft.

Tip: Die T-Shirts kosten € 15,- bei Ursula Dullnig, Gilmgasse 7/13, 1170 Wien; info@weiberz.com; www.weiberz.com; neuer Lehrgang siehe S. 4.

